

## Fünfter Arbeitstag

Vier eindrucksvolle Tage in den verschiedensten Einrichtungen von DAK und Komkids liegen hinter uns. Heute besuchten wir alle gemeinsam deren informatiwinkel (Geschäftsstelle).

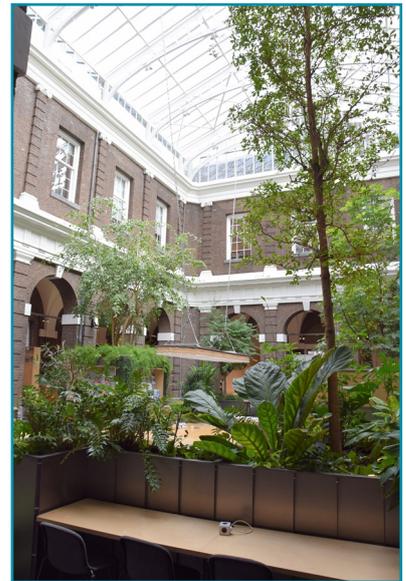
Als erstes waren wir bei Komkids in Schiedam. Die Räumlichkeiten, die früher mal ein Bank beherbergten, sind sehr modern und architektonisch interessant gestaltet. Im Konferenzraum fanden wir unsere Plätze durch Chipkarten von Komkids mit unserem Namen darauf. Wir sind nun Teil der Komkidsfamilie. Mit diesen Karten kann man bei den verschiedensten Geschäften und Veranstaltungen Prozente erhalten. Nur eine der vielen cleveren Geschäftsideen von Yde Dragstra, dem Geschäftsführer. Über diese Form von Werbung erreicht er immer mehr Eltern und gewinnt sie für Komkids-Betreuungsangebote. Dann wurden wir von verschiedenen Mitarbeiter\*innen in Form einer Powerpointpräsentation über die FlexKids App, die Verwaltungsarbeit und die pädagogische Beratungsstelle informiert. Mit der App ist es nicht nur möglich, Informationen über den Tagesablauf seines Kindes zu erhalten. Alle Fotos können durch die Eltern ausgesucht und in eine Fotobuchvorlage gespeichert werden. Sie erhalten eine PDF-Datei, die sie dann selber ausdrucken können. Außerdem werden über diese App die Betreuungszeit und -tage verwaltet. In den Niederlanden ist es üblich, nicht fünf, sondern eher vier oder drei Tage pro Woche zu arbeiten. Deshalb kommen die Kinder auch nur an bestimmten Tagen in der Woche in die Einrichtungen, denn die Betreuung dort ist sehr teuer.



Nach den interessanten Informationen gab es einen Ausflug zur Windmühle „de Walvisch“ (der Walfisch). Erst vor kurzem renoviert, hatten wir die Möglichkeit die gesamte Mühle nach der Neueröffnung als eine der ersten Besuchergruppe zu besichtigen. Ein tolles Erlebnis. Wenn es gelang die fast senkrechten Treppen zu erklimmen, bot sich beim Austritt auf das „Dach“ ein toller Ausblick auf ganz Schiedam mit Blick auf weitere Windmühlen. Spannend: Das Thema Sicherheit in der Kinderbetreuung verstehen die Niederländer in bestimmten Dingen anders als wir (Bsp.: die verschlossenen Babybetten). Im normalen Alltag wird das Thema jedoch viel entspannter gehandhabt als bei uns. Auf der Mühle gab es nur einen niedrigen Zaun - in Deutschland nahezu undenkbar. Wir kauften noch im Mühlenladen ein und erhielten ein Geschenk in Form von Pfannkuchenmehl.

Danach ging es zum Lunch in eine eindrucksvolle Bibliothek, die früher eine Ginfabrik war. Dort wurden wir herzlich empfangen und konnten uns vom tollen Konzept überzeugen. Im Inneren befindet sich eine grüne Oase, die Erholung vermittelt. Wir können verstehen, dass die Bibliothek den zweiten Platz zur Wahl der besten Bibliothek Hollands belegte. Der leitende Bibliothekar siegte sogar in seiner Kategorie.

Der nächste Programmpunkt war die Geschäftsstelle von DAK in Den Haag. Die Räumlichkeiten erinnerten etwas an die von Kindergärten City. Wir hörten einen Vortrag über die „Videobasierte Interaktionsanalyse“. Dieser unterzieht sich jede pädagogische Fachkraft bei DAK. Es ist ein geeignetes Instrument, sein eigenes Verhalten zu überprüfen und zu reflektieren. Wir führten ein spannendes Fachgespräch und durften auch selbst analysieren.



Zum Schluss gesellten sich vier der Pädagog\*innen, die uns demnächst in Berlin besuchen werden, sowie weitere Wegbegleiter dieser Woche wie einige der Leiter\*innen zu uns. Wir berichteten über unsere Eindrücke der Woche, welche Unterschiede wir bemerkten und was wir gedanklich mit nach Deutschland nehmen möchten.

Den Abend ließen wir bei einer kleinen, selbst arrangierten Feier mit Snacks, Getränken und tanzbarer Musik in einem der Apartments ausklingen. Wir

pädagogischen Fachkräfte und die Leitungen konnten so die Woche Revue passieren lassen und ihr einen würdigen Abschluss geben.